Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Telefon 6.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissart in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 154. | Castrop, Mittwoch, den 8. Juli 1914. | 40. Jahrg.

Die Türkei und die Mächte.

In der türkischen Kammer gab der Finanzminister Dschavid Bei in einem längeren Expose bemerkenswerte Aufklärungen über die Eisenbahnverhandlungen der Pforte mit den Großmächten, Darlegungen, die nicht bloß in wirtschaftlicher, sondern auch in politischer Hinsicht von Bedeutung sind. Namentlich fällt es auf, daß der Minister überaus freundliche Worte für Frankreich findet, allerdings nicht ohne Grund. Seine Dankesbezeugungen haben einen etwas metallischen Beiklang, denn Frankreich hat in Gemäßheit des neuen Abkommens die Verpflichtung übernommen, an der Pariser Börse künftig türkische Anleihen zuzulassen, die für öffentliche Arbeiten oder für die Ausgestaltung des Armee- und Marinematerials bestimmt seien. Damit ist der Türkei bei ihren ständigen Geldschwierigkeiten ungemein geholfen, sie ist dadurch in die Lage versetzt, aus dem Gröbsten herauszukommen und gleichzeitig Mittel zu erhalten, die notwendige Reorganisation und Verstärkung von Heer und Flotte vorzunehmen. Das ist für die Türkei von außerordentlichem Werte, und man begreift daher, wenn Dschavid Bei ein ungemein tiefes Kompliment nach der Seine hin macht.

Zweifellos bedeutet das Abkommen eine Annäherung an Frankreich, nachdem während der Balkanwirren die Beziehungen nicht immer die besten waren. Gewiß ist das Verhältnis der Türkei zu Deutschland ein ganz gutes, wie das auch gelegentlich der Kaisermanöver zum Ausdruck kommen soll durch die Teilnahme des hierzu eingeladenen türkischen Thronfolgers, indessen läßt sich nicht leugnen, daß seit einer Reihe von Monaten der Kurs am „Goldenen Horn" hin- und herpendelt und allmählich sich Zeichen bemerkbar machen, die darauf hindeuten, daß man mit Frankreich in recht gutem Einvernehmen leben möchte, aus dem einfachen Grunde, weil man von dort Geld bekommt und dieses nun einmal die Welt regiert. Das schließt natürlich nicht aus, daß die Türkei auch zu anderen Mächten gute Beziehungen zu unterhalten wünscht, wie das jetzt sich bei den Verhandlungen mit England und Deutschland gezeigt hat.

Auch über die Frage der Petroleumfelder in Mesopotamien gab der Minister beruhigende Erklärungen ab. Wer bei alldem das Fett abschöpft, liegt auf der Hand, es ist Frankreich, das sehr wertvolle Konzessionen in Kleinasien erhält, als Gegenleistung für die Gewährung von Anleihen. Wie Deutschland dabei fahren wird, läßt sich heute noch nicht absehen, da über einen sehr wichtigen Punkt der Minister keine Mitteilungen machen konnte, nämlich über das beabsichtigte russisch-türkische Abkommen, durch das Rußland zugunsten Frankreichs auf seine Bahnbaukonzessionen am Schwarzen Meere verzichtet. In dieser Hinsicht muß sich die Türkei erst noch mit Deutschland verständigen, und es wäre sehr zu wünschen, daß unsere maßgebenden Stellen sich dabei nicht übers Ohr hauen lassen, zumal Frankreich in Frage kommt.

Deutsches Reich.

Zur Besoldungsnovelle.

Berlin, 7. Juli. In Kürze wird die Regierung Ausführungsbestimmungen zu dem preußischen Besoldungsgesetz erlassen. Darin wird eine sogenannte Uebergangsklausel enthalten sein, durch die auch Beamte der nicht aufgebesserten Klassen mittelbare Vorteile durch eine andere Berechnung ihres Besoldungsdienstalters erhalten werden.

Kein Berliner Werbebureau.

Berlin, 7. Juli. Dem Werbebureau für Freiwillige nach Albanien, das in Wien durch das Eingreifen der Behörden seine dortige Tätigkeit hat einstellen müssen und nach Berlin übersiedeln wollte, ist hier, ehe es mit seiner Werbetätigkeit beginnen konnte, ein schnelles Ende bereitet worden.

Der Wiener Bildhauer Gustav Gurschner, der Urheber der Bewegung, und der albanische Gesandte in Wien, Sure Bey Vlora, sind bereits gestern wieder von Berlin abgereist, nachdem der in Aussicht genommene Leiter der Berliner Zentralstelle, Konsul a. D. Wackerow, vom Polizeipräsidium aufs dringendste gewarnt worden war, seine Absicht in die Tat umzusetzen, da Konsequenzen zwar noch nicht absehbar, aber unvermeidlich seien.

Ausland.

Balkan.

Von den Aufständischen gefangen.

Durazzo, 7. Juli. Die albanischen Aufständischen haben sechs Franzosen gefangen genommen, die Angestellte der französischen Waldausbeutungsgesellschaft im Ismifluß sind.

Valona außer Gefahr.

Wien, 7. Juli. Die Albanische Korrespondenz meldet aus Durazzo: Nach hier eingetroffenen Meldungen haben die Aufständischen Versuche gemacht, Valona anzugreifen und sich dieser Stadt zu bemächtigen. Es ist jedoch den unter Hüsny Tosco stehenden Freiwilligen gelungen, die Aufständischen zu schlagen, so daß sich Valona außer Gefahr befindet.

Oesterreich-Ungarn.

Russische Mobilmachung?

Wien, 7. Juli. Wie aus bestunterrichteter Quelle verlautet, hat Kaiser Franz Josef gestern vormittag den Generalstabschef Konrad von Hötzendorff in 1einviertelstündiger Audienz empfangen. Für heute vormittag ist der Kriegsminister Krobatin zum Kaiser befohlen.

Diese Besprechungen standen mit den Gerüchten in Zusammenhang, daß Rußland eine Million Soldaten mobilisiere. In eingeweihten Kreisen wird dagegen behauptet, daß diese Beratungen lediglich zu den in der Militärorganisation notwendig gewordenen Aenderungen Stellung nehmen sollen.

Frankreich.

Der schlechte Gesundheitszustand der französischen Armee.

Paris, 7. Juli. Ueber den Gesundheitszustand der französischen Armee hat der Armeeinspektionsarzt Troussaint auf dem Lyoner Kongreß für allgemeine Hygiene die sensationelle Mitteilung gemacht, daß 65 Prozent der unter die Fahne berufenen jungen Leute in höherem oder geringerem Grade tuberkulös wären. Troussaint schlägt vor, die für diensttauglich erklärten Tuberkulösen von anstrengenden Dienstleistungen zu befreien.

Ueber eineinhalb Millionen unterschlagen.

Elberfeld, 6. Juli.

Die Millionenveruntreuungen beim Bankhause von der Heydt-Kersten u. Söhne werden in den nächsten Tagen die Elberfelder Strafkammer beschäftigen. Man hält es kaum für möglich, daß einige Bankangestellte innerhalb einiger Jahre diese Unsumme beiseite geschafft und vertan haben. Einem einzigen wäre es sicherlich auch nicht gelungen, in solch unverschämter Weise mit Geldern seiner Firma zu wirtschaften, und so suchte und fand er in einigen unterstellten Mitarbeitern willige Helfershelfer und schweigsame Mitverschworene. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel wirkt in Bank- und Kaufmannskreisen die Nachricht, daß sich bei von der Heydt seit Jahren ungeheure Unterschlagungen zugetragen hätten, und dem Zweifler entfiel jedes Widerwort, als die Tatsache feststand, daß der Bankbeamte Wilhelm Heck von Elberfeld, der seit 12 Jahren der erste Vorsteher der Barmer Wechselstube des Bankhauses war, sich am 11. Juli vorigen Jahres freiwillig bei der Staatsanwaltschaft gestellt hatte, mit der Selbstbezichtigung, er habe seit Jahren Unterschlagungen in einer zusammengenommen fabelhaften Höhe begangen. Er wurde natürlich sofort festgenommen, und die mit Eifer eingeleiteten Ermittelungen bestätigten die Richtigkeit dessen, was Heck sagte. Immer kam mehr heraus, und als man nach unglaublich schwierigen Nachprüfungen das Ergebnis zusammenstellte, Posten an Posten reihte, da war das Bankgeschäft um etwa 1 570 000 Mark ärmer.

Ueber die heutige Verhandlung erhalten wir folgenden Bericht:

Elberfeld, 6. Juli. Im Prozeß Heck und Genossen wurde heute unter starkem Andrang des Publikums die Angeklagten vernommen. Heck bezifferte die von ihm veruntreute Summe auf 850 000 Mk. Er behauptet, vor etwa 10 Jahren von einem Teilhaber der Firma von der Heydt, Kersten und Söhne veranlaßt worden zu sein, Papiere zu kaufen, um dadurch sein Interesse am Geschäft zu heben; auch zu den falschen Buchführungen habe ihm Herr Kersten geraten. Durch Verluste sei er zu immer größeren Spekulationen getrieben worden. Bei einer auch nur oberflächlichen Kontrolle hätten die Unterschlagungen längst entdeckt werden müssen. Seine Mitangeklagten hätten die Höhe der von ihm unterschlagenen oder verspekulierten Summen nicht gewußt. Er gestand auch ferner die ihm von der Anklage vorgeworfenen Buchfälschungen.

Die Angeklagten Straube und Deubel legten auch ein Geständnis ab. Auch sie wollten von dem früheren Vorstandsmitglied und Mitinhaber Kersten angehalten worden sein, ihr Einkommen durch Spekulation zu erhöhen. Als sie vor einigen Jahren ihre Verluste der Firma beichten wollten, habe ihnen der Angeklagte Heck davon abgeraten mit der Weisung, sie möchten nur ruhig weiter ihr Glück im Spekulieren versuchen. Eine Gehaltserhöhung sei ihnen vor mehreren Jahren abgeschlagen worden.

„Ihr könnt Euch ja etwas erspekulieren",

mit diesen Worten habe Heck die Ablehnung ihres Gesuchs um Erhöhung ihres Gehalts begründet. Heck bezog zuletzt 5000 Mk. Jahresgehalt, seine Tantiemen schwankten zwischen 10 000 und 14 000 Mk. jährlich. Die Einkommen der übrigen Angeklagten waren bedeutend geringer und überstiegen 3000 Mk. kaum. Der Angeklagte Trautmann bestritt, sich überhaupt schuldig gemacht zu haben; er meinte, seine Spekulationsgeschäfte hätten sich in dem Rahmen bewegt, den die Firma gestattet habe. Uebrigens seien auch seine Schulden, die einmal auf ungefähr 16 000 Mark angewachsen waren, bis auf einen ganz geringen Bruchteil beglichen worden. Afholderbach gab zu, falsche Buchungen vorgenommen zu haben, entschuldigte sich aber damit, daß Heck ihm das aufgetragen habe, er will aber von der Höhe der von Heck veruntreuten Summen keine Ahnung gehabt haben.

Aus großer Zeit.

Roman von O. Elster. 35

Auch von anderer Seite waren die Stürmenden in die Stadt gedrungen, ein hartnäckiger Straßenkampf folgte, nach und nach zogen sich die Verteidiger nach dem großen Platze im Innern der Stadt zurück, die Parlamentärflagge wurde gezogen, die Stadt war im Besitz der Engländer, als der Morgen graute.

Die Schar, unter der sich Karl befand, hatte einen besonders hartnäckigen Straßenkampf zu bestehen. Als letztes Bollwerk suchten sich die Verteidiger eine große Kathedrale aus, auch aus ihr mußten sie mit dem Bajonett vertrieben werden; die Kirche hallte wieder von dem Getöse des Kampfes, den Gewehrschüssen, dem Hurra der Stürmenden, dem Aechzen der Verwundeten.

Eine Schar spanischer Guerrillakrieger hatte sich angeschlossen. Karl erkannte den wilden Manso, dessen breites Dolchmesser sich erbarmungslos in die Brust jedes Franzosen senkte, wenn dieser auch bereits die Waffen fortgeworfen hatte und um Pardon bat.

Man drang in die Kirche ein. Karl war einer der ersten, da sah er vor dem Altar wieder die Gestalt Mamelas stehen! In den hocherhobenen Händen hielt sie ein Kreuz und feuerte mit fanatischen Worten die Spanier an, die Franzosen niederzumachen, welche sich in den Hintergrund der Kirche zusammendrängten und die Waffen niedergelegt hatten.

Wie blutgierige Panther sprangen die Spanier auf die Wehrlosen ein, um sie zu erwürgen. Karl wollte es verhindern. Er stellte sich mit gefälltem Bajonett vor die Wehrlosen und donnerte den Spaniern ein Halt! entgegen.

„Fort da!" rief Manso. „Die Halunken müssen alle sterben!"

„Ich dulde es nicht," entgegnete Karl mit bebender Stimme. „Die Gefangenen befinden sich unter meinem Schutz!"

Ein höhnisches Lachen war die Antwort.

„Tötet sie! Vertilgt sie von der Erde, die uns die Freiheit raubten — tötet sie!" so gellte Manuelas Stimme durch den sonst nur Gott geweihten Raum und Karl schauderte zusammen vor solcher fanatischen Wildheit. Aber er raffte sich wieder empor und stieß einen Spanier mit dem Kolben seines Gewehres zurück.

Ein Wutgeschrei antwortete — wohl hundert Krieger stürzten sich auf Karl und die Franzosen, Karl fühlte einen stechenden Schmerz in der Brust, ein Dolchstoß hatte ihn getroffen, ein blutiger Nebel wallte ihm vor den Augen auf und nieder, er wankte und stürzte zu Boden, während sich die blutgierige Horde über ihn hinweg auf die unglücklichen Gefangenen ergoß.

Ein kurzes Gemetzel, dann Totenstille in dem großen, gewaltigen Raume. Die Spanier hatten sich entfernt, nur blutige Leichname lagen auf den alten Grabsteinen der Kirche.

Die Strahlen der aufgehenden Sonne ließen die herrlichen, hohen Glasfenster erglühen und warfen buntfarbige Reflexe auf die Wände und den Fußboden, trügerisches Leben auf den bleichen Angesichtern der Erschlagenen hervorzaubernd.

Karl erwachte aus seiner Betäubung. Er versuchte, sich emporzurichten, er fühlte sich matt und schwach, dennoch gelang es ihm, sich zu erheben. Er stützte sich schwer auf die Lehne des Chorstuhles — die eine Hand preßte er auf die brennende Wunde in der Brust — so wankte er weiter. Da fiel sein Blick auf den Altar. Ein Muttergottesbild befand sich über ihm; auf dem Schoß der heiligen Maria lag der blutige Leichnam ihres Sohnes, ihre schmerzerfüllten Blicke waren gen Himmel gerichtet, die gefalteten Hände auf das Herz gepreßt.

Ein unendliches Mitleid, unendliche Liebe ruhte auf ihrem schönen Antlitz und ein tiefes Erbarmen strahlte aus ihren sanften, blauen Augen.

Wie ganz anders war dieses Bild als jenes, welches Karl vor kurzem vor dem Altar gesehen! Hier das Erbarmen, die reine Menschenliebe — damals der fanatische Haß — die wilde Rachsucht!

Karl streckte die Hand nach dem Muttergottesbilde aus und schleppte sich zu den Stufen des Altars. Dort sank er nieder, das brechende Auge auf das stille, schmerzensreiche Antlitz der Jungfrau gerichtet. Und da schien es ihm, als nehme das Antlitz der Mutter Gottes bekannte Züge an. Hatte er nicht dieses tiefe, blaue Auge bereits früher gesehen, das so todestraurig blickte? Dieses herrliche, goldblonde, leicht gewellte Haar — hatten seine Hände nicht früher mit seinen Locken gespielt? —

„Gesine," flüsterten seine zuckenden Lippen und der Schmerz um die verlorene Geliebte seiner Jugend war stärker, als der Schmerz der Wunde; er barg sein Gesicht in die Hände und ächzte leise auf. Dann wollte er sich erheben, sein Blick fiel wieder auf das milde, stille Antlitz der heiligen Jungfrau, er erhob die Hände zu ihr, er flüsterte ihren Namen, dann schwanden ihm die Sinne und er sank auf den Stufen des Altars nieder.

Totenstill war es in der Kathedrale. Auch in der Stadt herrschte Totenstille. Nur von den Wällen drang zuweilen ein klirrender Laut.

Da öffnete sich eine verborgene Tür im Hintergrunde der Kirche und die verhüllten Gestalten mehrerer Nonnen traten ein. Suchend und forschend beugten sie sich über die Erschlagenen, ob noch Leben in ihnen wäre. Vergebliches Suchen, die Dolche der Spanier hatten nur zu gut ihr Werk getan. Da kamen die Nonnen auch zum Altar und fanden Karl.

„In ihm ist noch Leben," flüsterte die Oberin, eine würdige, weißhaarige Erscheinung. „Hebt ihn auf und bringt ihn in das Kloster, daß wir ihn pflegen."

Die sanften Hände der Nonnen hoben ihn empor und trugen ihn fort. Die Tür schloß sich hinter ihnen und stille Tiefe herrschte wieder in dem weiten Gotteshause.

17. Kapitel.

Der Totenstille, welche unmittelbar nach der Erstürmung der Festungswerke in der Stadt geherrscht, folgte ein wilder Lärm, der sich sturmesgleich durch die Straßen fortwälzte. Von allen Seiten rückten die Truppen in die eroberte Stadt. Spanische Guerrillabanden und Bauern aus der Umgegend drangen in die geöffneten Tore und begannen mit der Plünderung der zunächst liegenden Häuser und Läden. Als ein englischer Generalstabsoffizier Wachen zum Schutze des Eigentums ausstellen wollte, weigerten sich die Soldaten. Einige Burschen traten mit gespannten Gewehren aus den Reihen.

„Herr — kennt Ihr nicht Lord Wellingtons Order, daß die Stadt unser sein soll?" rief einer der Burschen. „Geht Eurer Wege — dorthin!" und er wies mit der Hand nach dem Tore.

Der Offizier erwiderte nichts. Er kannte die Order, wenn er sie auch nicht billigte und ritt schweigend davon.

Das Losungswort für die Plünderung war nun gegeben. Mit rasender Schnelligkeit löste sich alle Ordnung auf. Gleich einem reißenden Strome tobte es durch die Straßen. Ein Cognac-Magazin, welches an dem Hauptplatze lag, wurde erstürmt, die hochaufgelagerten Fässer erbrochen, indem man in die Fässer hineinschoß. Das heranschende Getränk wurde in den Tschakos aufgefangen und unter wildem Jauchzen verteilt. Dann eilte man weiter von Haus zu Haus, von Laden zu Laden.

Ein zweites Bataillon sollte Posten aufstellen, aber auch diese wurden in dem Getümmel mitfortgerissen und nahmen nach kurzer Zeit an der allgemeinen Plünderung teil.

Die Einwohner flohen erschreckt davon oder versteckten sich in Kellern und anderen Schlupfwinkeln. Die Kirchen und Klöster füllten sich mit jammernden, betenden Weibern und Kindern, aber auch selbst die Kirchen und Klöster waren nicht sicher vor der Zerstörungswut der entfesselten Soldateska.

Mehr und mehr füllten sich die Straßen mit Soldaten, marodierender, spanischer Guerrillas und Bauern. In Frauen- und Mönchsgewändern verkleidet zogen die Trunkenen durch die Straßen, schossen ihre Gewehre ab, daß es wie ein ununterbrochenes Pelotonfeuer durch die Stadt prasselte, und jauchzten und tobten wie eine Schar Besessener.

(10.17)

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 8. Juni.

Ferienfahrt für Kinder an die Ostsee.

Ganz riesig ist der Zug zur Ostsee gewachsen, nach Hunderttausenden zählen die Scharen der Gäste, welche im Sommer die schnell emporblühenden Orte am Ostseestrande bevölkern. Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl derselben, und alle kehren sie befriedigt, gestärkt zu ihrer Arbeit zurück. Woher kommt das? Fraglos fühlen die Leute sich nach dem Aufenthalte an der See sehr wohl, ohne weiter über die Gründe nachzudenken. Für diese letzteren interessiert sich der Arzt mehr. Achtzehn Jahre hat der Schreiber dieser Zeilen, Herr Dr. Hofius-Homberg, nunmehr die Heilerfolge der Kuren an der Ostsee beobachtet, und sie grenzen tatsächlich fast ans Wunderbare.

Es gibt eine große Zahl Erwachsener, besonders Frauen, aber auch Kinder während der Entwicklungsjahre, die trotz aller angewandten Mühe, trotz aller Kuren, trotz aller Stärkungsmittel sich nicht erholen können. Der ganze Körper mit seinen Organen, das Blut und die Körpersäfte sind so entartet, daß nichts hilft. Gerade für solche Patienten eignen sich solche Kuren an der Ostsee, die selbstverständlich sachgemäß geleitet werden müssen, vorzüglich.

Da nun ein Aufenthalt an der See schon der Reisekosten wegen mit großen Unkosten verknüpft ist, nimmt

die Ferienkolonie Homberg-Hochheide

Kinder unbemittelter Eltern für 75 Mark für vier Wochen mit an die Ostsee. In diese Summe sind alle Unkosten miteingeschlossen, auch die Reise. Kinder bemittelterer Leute, auch Frauen, die an eine bessere Lebenshaltung gewöhnt sind, werden ebenfalls mitgenommen, dieselben werden in einem besonderen Hause untergebracht, sie stehen während der Kur dauernd unter ärztlicher Aufsicht.

Es handelt sich bei dieser Ferienfahrt um kein kaufmännisches Unternehmen, sondern um

ein Werk sozialer Fürsorge

und man darf sich freuen, wenn mit denkbar geringen Mitteln das denkbar Mögliche erreicht wird. Die Beförderung geschieht in vorher bestelltem Wagen dritter Klasse von Duisburg-Ruhrort bis Travemünde. Anmeldungen nimmt entgegen Herr Rektor Schmidt in Homberg-Hochheide am Niederrhein und Herr Dr. Hofius, die auch beide jede weitere gewünschte Auskunft geben.

---

* **Die Brockensammlung des Kath. Frauenbundes** ist in den wenigen Wochen ihres Bestehens von dem Publikum derartig in Anspruch genommen worden, daß das Lager nahezu erschöpft ist. Es ist daher zur Auffrischung und Vermehrung der Lagerbestände notwendig, daß die Brockensammlung für eine kurze Zeit, vielleicht bis Mitte August, den Verkauf einstellt. Unter diesen Umständen ergeht an alle diejenigen, von deren Mildtätigkeit die Brockensammlung lebt, die dringende Bitte, die Sammlung durch die Tat zu gedenken. Die verehrten Geschäftsleute werden in der bald einsetzenden stillen Zeit sicherlich Muße finden, manches für sie wertlos gewordene der Brockensammlung zu überweisen. Eine Annahmestelle für die Sammlung befindet sich bei Frau Esser, Schulstraße 8.

* **Filial-Kirchengemeinde Schwerin.** Wie die Kgl. Regierung zu Arnsberg in der vorliegenden Nummer der „Castroper Zeitung" bekannt gibt, ist die Bildung einer katholischen Filial-Kirchengemeinde Schwerin in Aussicht genommen. Alles Nähere ist aus der Bekanntgabe der Kgl. Regierung zu ersehen.

* **Die öffentliche gemeinnützige Rechtsberatungsstelle der Stadt Dortmund,** Markt 12, welche werktäglich von einhalb 10 bis 1 Uhr vormittags und 4—6 Uhr nachmitags, mit Ausnahme von Donnerstag- und Sonnabend-Nachmittags, unentgeltlich an minderbemittelte Einwohner der Stadt- und Landkreise Dortmund und Hörde in allen Rechtsangelegenheiten Rat und Auskunft erteilt sowie notwendige Schriftsätze anfertigt, wurde im abgelaufenen Vierteljahre von insgesamt 755 Personen besucht, mit denen 773 Konferenzen stattfanden. 350 Fragen betrafen das Bürgerliche Gesetzbuch, darunter 108 Mietsachen, 114 Prozeßsachen, 85 das Handels- und Gewerberecht, 57 die Gesinde-Ordnung, 62 die Arbeiterversicherung, 14 das Verwaltungsrecht und 44 verschiedene Rechtsgebiete.

* **Außerordentliche Renumeration aus Anlaß der Veranlagung des Wehrbeitrags.** Der Finanzminister hat von den ihm unterstellten Kgl. Regierungen Nachweisung derjenigen Bureaubeamten aus der Verwaltung der direkten Steuern, die aus Anlaß der Veranlagung des Wehrbeitrags für die Gewährung außerordentlicher Remunerationen in Vorschlag gebracht werden, eingefordert. Wenn in dem Erlaß ausgesprochen ist, daß Renumerationen bis zur Höhe von 300 Mark bewilligt werden, dürften sich doch wohl die meisten Beamten mit viel weniger begnügen müssen.

* **Eine kleine Keilerei** gab es gestern abend auf der Münsterstraße. Zwei Polen hatten Krach miteinander bekommen und die Frau des einen bemühte sich endlich, die Kampfhähne auseinander zu bringen. Schließlich geriet einer mit dem Kopfe in eine große Spiegelscheibe, die in Stücke ging. Der Mann selbst trug dabei mehrere Schnittwunden im Gesicht davon. Die Polizei brachte die Gesellschaft zur Wache.

* **Bodelschwingh,** 7. Juli. Am Sonntag abend wurde ein junges Mädchen am Bodelschwingher Berg überfallen. Der Täter ist entkommen. Ein des Weges kommendes Fuhrwerk nahm die Ueberfallene mit sich nach Castrop.

* **Bodelschwingh,** 7. Juli. Auf dem hiesigen Viehmarkt waren sehr viele Pferde aufgetrieben. Der Markt war lebhaft. Schweine waren billig und gingen gut ab.

Aus den Provinzen.

* **Wattenscheid,** 6. Juli. Eine unangenehme Ueberraschung erlebten die Gäste eines Straßenbahnwagens während eines Gewitters. Als sich der betreffende Motorwagen auf der Hochstraße befand, schlug plötzlich der Blitz ein und zertrümmerte Fahrgerüst und Oberbau. Die Fahrgäste verließen fluchtartig den Wagen; eine ältere Frau wurde betäubt und mußte in eine benachbarte Wirtschaft getragen werden.

* **Bochum,** 7. Juli. Der wegen Mordes an seiner Frau und seinem neugeborenen Kinde zweimal zum Tode verurteilte Bergmann Christian Kunkel wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

* **Hagen,** 7. Juli. Der ständig wachsende Verkhe auf der Volmetalbahn machte den Umbau fast sämtlicher Stationsgebäude zur Notwendigkeit; ebenso wurde von Hagen bis Brügge ein zweites Gleis gebaut. Jetzt hat man mit den großen Umbauten des Brügger Bahnhofes, die auf einer Million Mark veranschlagt sind, begonnen.

* **Witten,** 6. Juli. Heute feiert Superintendent D. König das Jubiläum seiner 50jährigen Tätigkeit als Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Witten. Der Jubilar, der zugleich Präses der Westfälischen Provinzialsynode ist, wurde am 6. Juli 1835 hier als Sohn des damaligen Superintendenten geboren. Nachdem er in Erlangen und Bonn Theologie studiert und zunächst als Hauslehrer, dann als Rektor in Namen Lehrerstellen verwaltet hatte, wurde er 1864 als Nachfolger seines Vaters in Witten als Pfarrer ordiniert und eingeführt. Am deutsch-französischen Kriege nahm er als Lazarettpfarrer teil. Im Jahre 1879 wurde er zum Superintendenten der Kreissynode Bochum und 1902 zum Präses der Westfälischen Provinzialsynode gewählt. Die theologische Fakultät ehrte 1904 seine Verdienste um die evangelische Kirche durch Verleihung der theologischen Doktorwürde. Seit 1885 gehört der Jubilar der Generalsynode und ihrem Ausschuß an.

* **Burgsteinfurt,** 6. Juli. Die Stadtverordneten genehmigten den Ankauf eines 6 Morgen großen Grundstücks zur Anlegung eines Marktplatzes. Die Gesamtkosten, Anlegung von Zufuhrstraßen, Pflasterung usw. in Höhe von 165 000 Mark wurden bewilligt. Der Bürgermeister hob besonders hervor, daß die Einkommensteuer nicht erhöht werden würde.

* **Lünen,** 7. Juli. Bei einem hier niedergegangenen Gewitter wurde auf dem Wege von Lippholthausen nach hier der Bergmann Karl Agne vom Blitz getroffen und getötet. Er hinterläßt Frau und drei Kinder.

* **Höxter** (Westf.), 6. Juli. Hier ging der Musketier Pothmann von der 2. Kompagnie mit mehreren Zivilisten in die offene Weser, um ein erfrischendes Bad zu nehmen. Plötzlich versank der Soldat und ertrank. Seine Leiche konnte geborgen werden.

* **Herford,** 7. Juli. Gegen die alte Freiwillige Feuerwehr hat die Polizeiverwaltung jetzt beim Bezirksausschuß Klage erhoben auf Aberkennung der Rechtsfähigkeit des Vereins. Der Verein änderte, indem er beschloß, innerhalb 48 Stunden die Feuerlöschtätigkeit einzustellen, seinen Zweck dahin, daß in den Satzungen an Stelle der wirksamen Bekämpfung der Gefahren des Feuers, gesetzt wurde Pflege von Vaterlandsliebe und Königstreue. Die Satzung des Vereins schreibt vor, daß jede Aenderung vom Magistrat genehmigt werden müsse, die Genehmigung ist aber nicht nachgesucht worden.

* **Essen,** 6. Juli. Einer Einladung der Firma Krupp folgend, statteten heute 450 Mitglieder des deutschen Werkbundes unter Führung des Chefredakteurs Jäckh und des Fabrikbesitzers Gruppmann-Heilbronn der Stadt Essen einen Besuch ab, zum Studium des modernen Wohnungswesens und des Städtebaues.

* **Duisburg,** 7. Juli. Auf dem Werke von Schulz-Knaudt in Duisburg-Wanheim wurden gestern durch ausströmende Dämpfe eines Kessels 4 Arbeiter schwer verbrannt. Einer schwebt in Lebensgefahr.

* **Duisburg,** 7. Juli. Wegen Betrugs zum Nachteile des Postfiskus wurde hier ein Kaufmann Schulte-Herbrügge verhaftet. In Essen erfolgte in der gleichen Sache die Festnahme eines gewissen Scheele. Die Leute, die viel in Sportkreisen verkehrten, hatten erfahren, daß ein Sportsmann in Münster mit dem Unionklub in Geschäftsverbindung stand. Sie bestellten auf den Namen dieses Herrn bei dem Klub sofort 1000 Mk. nach einem hiesigen Hotel. Als das Geld eintraf, veranlaßte einer der Gauner, der sich unter dem Namen des Herrn aus Münster eingemietet hatte, den Oberkellner, seine Personalien zu bestätigen. Der Briefträger zählte darauf die 1000 Mark aus, die die Schwindler untereinander teilten.

* **Oberhausen,** 7. Juli. Ein größerer Bauplan ruft hier allgemeine Beachtung hervor. Es handelt sich um die Anlage eines neuen Stadtviertels durch den Beamtenwohnungsverein. Dieser wird vorläufig 33 bessere Wohn- und Geschäftshäuser erbauen lassen, die etwa 100 Wohnungen mit insgesamt 400 Wohnräume enthalten werden. Die Kosten sind auf über 1 Million Mark veranschlagt. Die Ausführung der Bauarbeiten erfolgt nach den Plänen des Architekten W. Krämer in Mülheim (Ruhr).

* **Hückeswagen,** 7. Juli. Der Ehrenbürger Großkaufmann Richard August Schnabel in Newyork hat seinen zahlreichen Stiftungen jetzt eine weitere Spende von 12 000 Mk. hinzugefügt. Die Summe ist für verschiedene wohltätige Zwecke, für die Kriegsveteranen in den beiden Schwestergemeinden Hückeswagen und Neu-Hückeswagen und für die militärischen Vereine bestimmt.

* **Düsseldorf,** 7. Juli. Von verschiedenen Seiten waren für die Beseitigung des Seilzugbetriebes auf der Strecke Erkrath—Hochdahl (Düsseldorf—Elberfeld) Vorschläge gemacht worden, die bezweckten, durch eine Umgehungsbahn den jetzt für alle Züge zum An- oder Abhängen des Seiles notwendigen Aufenthalt zu beseitigen. Wie nun die Eisenbahndirektion Elberfeld dem Bürgermeisteramt Erkrath mitteilt, soll es bis auf weiteres bei dem bestehenden Zustande bleiben, weil durch die vorgeschlagene Umgehungsbahn keine wesentliche Verkürzung der Fahrzeit, dagegen eine Erhöhung des Fahrpreises sich ergeben würde.

Die Klagen über unordentliche

Zustellung der Zeitung

in der Stadt Castrop mehren sich in letzter Zeit derart, daß wir für die Folge im Wiederholungsfalle jede Botin unnachsichtlich entlassen werden.

Wir bitten, alle Klagen per Karte uns mitteilen zu wollen.

Die Geschäftsstelle.

Zum Doppelmord in Serajewo.

Besuch der Kinder in Sachsen.

Wien, 7. Juli. Die Kinder des Erzherzogs-Thronfolger Franz Ferdinand werden am Samstag zum Besuch ihrer Tante, der Gräfin von Schönburg-Glauchau, auf Wechselburg in Sachsen eintreffen.

Demission serbischer Generalkonsuls.

München, 7. Juli. Dem Beispie lides serbischen Generalkonsuls in München folgend, haben sämtliche serbische Generalkonsuls im deutschen Reich, die österreichische Staatsangehörige sind, infolge der Ermordung des Thronfolgers ihre Demission gegeben. Sie haben zugleich abgelehnt, die Geschäfte vom 15. dieses Monats an auch nur interimistisch weiterzuführen.

Wien, 7. Juli. Wie man erfährt, sind infolge der Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares in Serajewo die Sicherheitsmaßnahmen für die Mitglieder des Kaiserhauses neuerlich ganz erheblich verschärft worden. Der Ueberwachungsdienst ist verdoppelt worden.

Rückkehr des Kaisers nach Ischl.

Wien, 7. Juli. Der Kaiser ist heute früh um 8 Uhr nach Ischl gereist, um den wegen der Bluttat von Serajewo unterbrochenen Sommeraufenthalt fortzusetzen. Das Publikum, das in den Straßen zum Bahnhof zu Tausenden versammelt war, bereitete dem Kaiser begeisterte Huldigungen. Der Kaiser traf um 2 Uhr nachmittags in Ischl ein, wo die Bevölkerung große Vorbereitungen für seinen Empfang getroffen hatte.

Erzherzog Karl Franz Josef und Erzherzogin Zita

sind heute nach ihrem Schloß Warthold bei Wien übergesiedelt.

Erzherzog Friedrich

wurde vom Kaiser in einstündiger Audienz empfangen. Der Monarch äußerte es als einen ernsten Wunsch, daß Erzherzog Friedrich das Generalinspektorat der Armee übernähme. Die offizielle Ernennung des Erzherzogs wird am 15. Juli verlautbart werden.

Keine Aktion Oesterreichs gegen Serbien.

Wien, 8. Juli. Unter dem Vorsitz des Ministers des Aeußern Grafen Berchtold und unter Teilnahme des Ministers Bilinski, des Kriegsministers Krobatin, des Ministerpräsidenten Grafen Tisza und des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh fand gestern ein gemeinsamer Ministerrat statt. Es wurden alle Maßnahmen ziviler und militärischer Natur beraten, die sich aus dem Serajewoer Attentat ergeben. Der Ministerrat betonte die absolute Friedensliebe der Monarchie. Aus allem, was sich über den Inhalt der Debatte ergibt, gewinnt man den Eindruck, daß eine diplomatische Aktion gegen Serbien zurzeit wenigstens nicht geplant ist. Die Monarchie wird jedoch gegen die Sprache der serbischen Presse Stellung nehmen. In welcher Weise dies geschehen wird, steht bis jetzt noch nicht fest.

Zur Lage in Albanien.

Der Rücktritt des amerikanischen Gesandten.

Washington, 7. Juli. In Washington ist gestern abend das Rücktrittsgesuch des amerikanischen Gesandten William in Athen eingegangen, der sich durch den auf eigene Faust unternommenen Vermittlungsversuch in Albanien auf seine kritischen Redensarten über die Politik der europäischen Mächte unmöglich gemacht hat. Staatssekretär Bryan hat eigenmächtig die Absendung der vom Präsidenten Wilson verfügten Note an die Großmächte zurückgezogen, welche William desavouiert, und es dadurch William möglich gemacht, der Zurechtweisung durch seinen Rücktritt zuvorzukommen.

Die Abreise der Fürstin von Albanien.

Rom, 8. Juli. Aus Durazzo wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß die Gemahlin des Fürsten Wilhelm, die Fürstin Sophie, mit ihren beiden Kindern an Bord eines Dampfers des österreichischen Lloyd aus Durazzo abgereist ist. Es wird behauptet, sie wolle sich nach Rumänien begeben und werde nicht wieder nach Albanien zurückkehren. — Auch der Miriditenführer Marko Dschoni hat Durazzo verlassen. Er will in seinen Heimatsbergen eine neue Freischar anwerben, doch glaubt man, daß er nicht wiederkommen wird. — Dagegen haben die Unterhandlungen des englischen Admirals mit den Aufständischen insofern einen kleinen Erfolg gehabt, als diese nunmehr der Verlängerung des Waffenstillstandes um 10 Tage zugestimmt haben.

Letzte Nachrichten.

Ein Kind von einem Wolf totgebissen.

M.-Gladbach, 8. Juli. In einer hier aufgestellten Menagerie brach gestern aus einem Käfig, in dem neben anderen Tieren ein Wolf gefangen gehalten wurde, der Wolf plötzlich aus und entkam durch eine offen stehende Tür ins Freie. Das Tier lief, von Wärtern, Polizisten und Passanten verfolgt, auf die Straße. Plötzlich stürzte sich die Bestie auf das vor der Tür spielende dreijährige Töchterchen des Kaufmanns Schuerings und brachte dem armen Kinder so schwere Bißwunden bei, daß es binnen kurzer Zeit starb. Der Wolf wurde schließlich nach längerer Verfolgung erschossen.

Vom Kronprinzen.

Berlin, 7. Juli. Wie in militärischen Kreisen verlautet, dürfte der militärische Informgtionsdienst des Kronprinzen beim Generalstabschef schon in den nächsten Wochen beendet werden und der Thronfolger nach Beendigung der Kaisermanöver zum Kommandeur des 1. Garderegiments zu Fuß in Potsdam ernannt werden.

Auflösung des deutsch-atlantischen Geschwaders.

Wilhelmshaven, 8. Juli. Die in Aussicht genommene Auflösung des deutsch-atlantischen Geschwaders ist vom Kaiser jetzt befohlen worden.

Russische Rückendeckung für Serbien.

Wien, 7. Juli. Nach einer Meldung der „Reichspost" aus Petersburg würden die Waffenübungen der einberufenen 650 000 russischen Landwehrmänner und Reservisten bis zum 1. Oktober verlängert. Die „Reichspost" erblickt darin eine russische Rückendeckung für Serbien, um im Falle eines bewaffneten Einschreitens Oesterreichs gegen Serbien Oesterreich in den Rücken zu fallen.

Geplanter Anschlag auf den Zaren.

Paris, 7. Juli. In Beaumont du Oise, etwa 50 Kilometer nördlich von Paris, sind am Samstag abend zwei Individuen verhaftet worden, die je zwei Höllenmaschinen bei sich trugen, und die nach dem Geständnis des einen ein Attentat auf den Zaren Nikolaus beabsichtigten.

Bewilligung des Kredits für Poincarees russische Reise.

Paris, 8. Juli. Die bevorstehende Reise Poincarees nach Petersburg bildete gestern nachmittag in der Deputiertenkammer den Gegenstand einer kurzen, aber überaus interessanten Debatte. Auf der Tagesordnung standen die Verhandlungen über die Kreditforderung von 400 000 Franks für die Deckung der Reisekosten des Präsidenten nach Rußland. Die Sozialisten ließen durch Jaures eine Erklärung abgeben, daß sie die Forderung nicht billigen. Schließlich bewilligte die Kammer die Kreditforderung mit 428 gegen 106 Stimmen.

Der zweite Simplontunnel ernstlich gefährdet.

Mailand, 8. Juli. Die Arbeiten im zweiten Simplontunnel werden von der Verwaltung der schweizerischen Bundesbahnen in eigener Regie ausgeführt, nachdem die Erbauer des Haupttunnels, Brand, Brandau u. Co. in Winterthur, die Ausführung unter den kontraktlichen Bedingungen verweigert haben. Die Arbeiten sind bis zum Kilometer 17 vorgeschritten. Hier waren vor einiger Zeit die Bohrungen statt in den Fels in bewegliches Schottergestein und nachher in unter ungeheurem Druck stehenden Schlamm vorgedrungen. Man fürchtet, daß man unter einem, von Gletscherwasser gespeisten unterirdischen See angelangt ist. Die Lage scheint ernst zu sein.

Skandalszenen im Landtag.

Agram, 7. Juli. Nach dem heutigen Requiem für den Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin demonstrierte eine kleine Gruppe von Anhängern Franks mit dem Parteiführer selbst an der Spitze. Die Demonstration richtete sich gegen die in den Landtag ziehenden Abgeordneten der Majorität, denen Schmähruse zugerufen wurden. Im Landtag, wo sich die Skandalszenen erneuerten, wurde Frank für neunzig, sechs andere Mitglieder wurden bis zu sechzig Sitzungen ausgeschlossen. Die übrig gebliebenen vier Anhänger Franks verließen demonstrativ den Saal, wo nur die Starcsevicspartei als Opposition bleibt.

Meuterei unter den mexikanischen Regierungstruppen.

Newyork, 8. Juli. General Funston meldet in einer Depesche an das Kriegsdepartement in Washington, daß eine Meuterei unter den mexikanischen Regierungstruppen von Veracruz ausgebrochen sei. Der mexikanische Kommandeur benachrichtigte Funston von dem Aufruhr und der Absicht der Meuterer, die amerikanischen Stellungen anzugreifen. Funston ließ die Wachen verdoppeln.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die **echte**

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada" (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Bekanntmachung

Es wird hiermit zur Kenntnis der Beteiligten gebracht, daß die Bildung einer katholischen Filial-Kirchengemeinde Schwerin in der Pfarrei Castrop in Aussicht genommen ist.

Die neu zu bildende Kirchengemeinde soll die katholischen Bewohner der Filiale Schwerin umfassen. Die Grenze der Filial-Kirchengemeinde Schwerin wird durch folgende Linie bestimmt: Im Norden und Osten die Grenzen der politischen Gemeinden Rauxel-Dingen, Rauxel-Bodelschwingh, Rauxel-Westerfilde, im Süden der politischen Gemeinden Frohlinde-Rauxel, Frohlinde-Castrop, Merklinde-Castrop, im Westen Bövinghausen-Castrop, die nördliche Seite des Emschertalbahneises bis zur Tiergartenstraße, im Norden die Tiergartenstraße, die Grenze des Gutes Goldschmieding, die Heinrichstraße bis zum Anfangspunkte der Linie im Norden und Osten.

Diejenigen, welche gegen die Bildung der neuen Kirchengemeinde Einwendungen zu erheben oder Ansprüche auf Entschädigung wegen Verlustes besonderer Rechte und Vorteile infolge der Neubildung geltend zu machen haben, werden hierdurch auf Grund des § 239 Teil II Titel II des Allgemeinen Landrechts aufgefordert, diese Einwendungen und Ansprüche innerhalb 4 Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet bei dem zu unserem Kommissar in dieser Angelegenheit ernannten Königlichen Landrat in Dortmund schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Arnsberg, den 24. Juni 1914.

Königliche Regierung
Abteilung für Kirchen- und Schulwesen
gez.: Waldschmidt.

Veröffentlicht!

Castrop, den 6. Juli 1914.

Der Bürgermeister: Wynen.

Neufeind's Spezialgeschäft

Castrop, Wittenerstrasse 4,
im Hause der Wirtschaft **Lueg.**

Beste und billigste Bezugsquelle für:

Butter, Kaffee, Fleisch-Waren, Käse etc.

Ich verschenke die ganze Woche

bei einem Brot von **95** Pfg.

1 Tafel Schokolade.

Ausserdem auf Margarine von **70** Pfg. an

dreifache Gutscheine u. doppelte Rabattmarken.

Meine Gutscheine und Rabattmarken werden in Bar eingelöst.

Margarine in allen Preislagen v. **55** Pfg. an.
Soja-Kaffee . per Pfund nur **98** Pfg.

Bitte meine Schaufenster beachten,

M. Neufeind

nur Wittenerstrasse 4.

Wwe. Weinberg

Wittenerstrasse 2,
im Konfektionshause L. Blau, gegenüber dem Putzgeschäft Bresser.

(Toreingang mit grossem blauem Schild)

Steigen Sie eine Treppe, Sie sparen viel Geld!

Keine Spesen
Keine Ladenmiete
daher die auffallend billigen Preise!

Einen grossen Posten Reste

in allen Stoffarten.

Solide farbige Seiden,
nur neue Dessins!
für die **Hälfte** des **Wertes.**

Kostümstoffe, Rockstoffe
auffallend billig!

Gardinen u. Spannstoffe
für die **Hälfte** des **Wertes.**

Haltestelle mehrerer Strassenbahnen am Hause.

Städtischer Fischmarkt

am Donnerstag, den 9. Juli 1914, vorm. 8 Uhr.

Preise:

Bratschellfisch . . .	per Pfund	12	Pfg.
Portionsschellfisch . .	„ „	15	„
Schellfisch groß . . .	„ „	20	„
Cabliau	„ „	12	„
Seehecht	„ „	15	„

Castrop, den 7. Juli 1914.

Stadtverwaltung.

Dortmunder Brauerei
sucht für ihr Depot in Mengede, Rauxel, Henrichenburg
gut eingeführten Bierverleger
gegen hohen Lohn und Provision.
Kautionsfähige Bewerber wollen ihre Offerten unter No. 710 an die Exped. d. Ztg. einreichen.

Architekt H. Bergerhoff,
Mengede
empfiehlt sich für **Bauleitung, Abrechnung** sowie bei **Bergschädenprozessen.**

Zum sofortigen Eintritt

suchen wir für unsere Buchdruckerei einen Sohn ordentlicher Eltern als

Schriftsetzerlehrling

bei sofortigem Verdienst.

Castroper Zeitung.

Fritz Hammesfahr Foche i. Boling.
Versand geg. Nachn. od. vorh. Kasse.
Beste Rasiermesser
Ges. gesch. 3 jähr. Garantie.
Kronen-Diamantstahl M. 3.25 Haarschneidemasch. „Perfekt" M. 4.25
Kronen-Siliberstahl - - M. 2.25 Katalog illustr. in 5000 verschied. Artikeln sende gratis und franko.
Rasiermesser, Weißheft M. 1.50

Suche geeigneten Mann zum Hausieren m. Kartoffeln
Anton Flocke,
Rauxel (Dorf), Wilhelmstr. 79.

Schöner Bauplatz
billig zu verkaufen.
Kreisstraße 273, Ickern.

Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie
1. Klasse 5 (231.) Lotterie
Ziehung 10. und 11. Juli cr.
1/8 1/4 1/2 1/1 Lose
5.— 10.— 20.— 40.— Mk.
Lose zu haben bei
Robert Kappelhoff
Castrop, Widumerstraße 5
für
Wilh. Brenken, Königl.-Lotterie-Einnehmer **Bochum**
Kaiserstraße 29.

Empfehle bei Beerdigungen meine Leichenwagen von 6.— M. an, von den einfachsten bis zu den elegant.
Hauderei Nic. Müller
Castrop
Biesenkampstr. 30 Telef. 76.
Kinderleichenwagen u. Begleitwagen billigst.

Haus zu kaufen gesucht
Zu erfrag. in der Geschäftsstelle.

Chauffeurschüler

werden noch eingestellt. Verlangen Sie Prosp. gratis von der **Bochumer Chauffeurschule,** Bochum, Viktoriastr. 5a.

Suche auf sofort
10 Maurer u. Bauschreiner
für dauernde Beschäftigung.
Heinrich Lülf, Börnig,
Baugesch. u. mech. Bauschreinerei.

Erinnere
diejenigen, welche von mir
Gärten gepachtet,
daß dieselben bis zum 15. d. Mts. bezahlt sein müssen.
H. Callenberg,
Münsterstraße 1, 2. Etage.

Irmler & Vogel.
Pianos und Flügel.
Qualitäts-Instrumente.
Betreffs genauer Offerte wende man sich an den alleinigen
Vertreter Rich. Schreiber,
Castrop, Zeppelinstrasse 15.
Barzahlung hohen Rabatt.
Kauf, Tausch und Miete.

Nieren-
und Blasenkranke
sind durch **Althuchhorster Marksprudel Starkquelle** rasch Erleichterung u. Hilfe. Die Nierenarbeit wird wohltuend erleichtert, Sand, Gries, Steine, aufgelöst u. fortgespült, die Harnsäure gebunden und Schmerzen, Drücken, Brennen schnell behoben. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 65 Pf. Zu haben in **Castrop:** bei O. Hennewig; in **Rauxel:** bei Th. Holtmann; **A. Päsold;** in **Habinghorst:** b. **Georg Goosmann.**

Komme am Donnerstag, den 9. d. Mts., mit einem Transport
junger Hühner
(3 Monate alt)
nach Castrop auf den Wochenmarkt
Franz Steggemann,
Recklinghausen (Süd).

Für jeden selbständigen Haushalt!

Die schrecklichen Vergiftungsfälle durch Lebensmittel, insbesondere durch Margarine, Wurst, Konserven pp. lassen erkennen, daß in den „Fabriken" durch Uebersehen irgend einer Mangelhaftigkeit der Zutaten oder durch von gewissenloser Hand verwendete, bereits verdorbene Rohmaterialien eine Gefahr für die Gesundheit der Menschen zu suchen ist. Ein Fabrikbetrieb kostet große Summen, die die Ware decken muß, woraus sich der hohe Preis ergibt. Der Zweck der „Sanitas" ist der, sich gegenseitig zu unterrichten, wie man selbst sein Fabrikant sein und sich und die Seinen vor Vergiftung schützen kann. Ganze Familien haben schon darnieder gelegen, ganze Existenzen sind schon durch Verwendung verdorbener Waren ruiniert worden.

Darum fort mit dem System „Fabrik" für Lebensmittel!

Als naheliegendstes Ergebnis erfanden wir zunächst die Herstellungsweise der

„Butterine".

Es ist die Kunst, sein Back- und Bratenfett selbst billiger herzustellen, als die billigsten Margarine und Pflanzenfette eingekauft werden können, ohne in Angst vor Vergiftung oder Uebersteuerung zu leben.

„Butterine"

wird aus erstklassigen Rohmaterialien hergestellt, wird nicht ranzig, nicht schmierig, enthät keine schwerwiegenden, wasserartigen Stoffe und läßt sich in jedem Quantum ohne Chemikalien, besondere Geräte und Zeitaufwand herstellen.

Die Einführung der Butterine wird eine vollständige Umwälzung und einen großen Preissturz in der gesamten Margarineindustrie zur Folge haben. Besonders Damen und Herren, die an führender Stelle stehen, sowie jeder Haushaltungsvorstand und Geschäftsmann sollten die kleine Mühe und die einmalige Ausgabe nicht scheuen, da ein großer Segen geschaffen werden wird.

Wir senden an Jedermann gegen Einsendung von 5 Mark 10 Pfund Probe-Geheimnis von Butterine nach unseren Zusammenstellungen sowie die genaue Beschreibung der Herstellungsweise der Butterine. Jeder Bewerber ist berechtigt, das erstandene Geheimnis weiter zu verkaufen. Wir bitten jedoch aus dem Vertrieb der Mühe und Arbeit entsprechende Beträge zu erheben, aber nicht zum Geschäft ausartende Forderungen zu stellen.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß wir für jedes Mitglied, der eine zweckmäßige private Herstellungsweise von allgemein zur Verwendung kommenden Lebensmitteln ausführlich bekannt gibt, eine Belohnung von 2000 Mark aussetzen für den Fall der Veröffentlichung durch uns.

Sanitas,
Deutsche Einrichtung zur Verbilligung und Schutze der Nahrungsmittel,
Solbad Sülze i. Mecklb.

Achtung! Ich suche mehrere jugendl. und ält. **Mädchen,** auch **Landmädchen** in sof. Stellung f. Privat u. Wirtschaft. **Frau Carl Jacob,** gew. Gesinde- u. Stellen-Vermittlerin, **Merklinde,** Mengederstr. 75 (gegenüb. Haltestelle Wirtsch. Hovemann) Telefon 111 (Amt Castrop).

Sofas u. Matratzen
werden sofort gut und billig aufgepolstert.
Heinrich Raabe,
Bochumerstraße Nr. 65
Postkarte genügt.

Piano-Flügel
Reparatur-Werkstätte
Franz Reinelt
Klaviermacher,
Dortmund, Balkenstr. 14-16
Kostenanschlag gratis.

Faselschweine
Habe stets große und kleine
vorrätig und verkaufe dieselben billigst. Teilzahlung gestattet.
Heinr. Hirsch,
Schweinehandlung,
Zeche Graf Schwerin,
Obere Dortmunder- u. Kaiser-Wilhelmstraße 1.

3 oder 6 Zimmer-Wohnung
in besserem Hause auf Schwerin zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Cirka 100000 Runkelpflanzen
hat abzugeben
Landwirt Hovemann, Merklinde

Mehrere Wohnungen
zum 1. Okt. 1914 zu vermieten.
H. Pipper, Institeicherstr., Wittenerstr. 136, I. Etage.

„Warm zu empfehlen ist **Zuokers Patent-Medizinal-Seife** gegen unreine Haut, Mitesser,
Pickel,
Knötchen, Pustein u w. Spezial-Arzt Dr. W." (In drei Stärken, à 50 Pf., M. 1.— u. M. 1.50.) Dazu **Zuokooh-Creme** (à 50 u. 75 Pf. 2c.) In **Castrop:** O. Hennewig; in **Habinghorst:** G. Goosmann; in **Rauxel:** T. Holtmann u. A. Päsold, Drogerien.

Für Plätterinnen u. Hausfrauen
Holste's Bielefelder Glanz-Stärke
ist die beste
Grösste Reinheit und Ergiebigkeit.
Ohne Zusatz
sofort fertig zum Gebrauch
ergibt bei leichter Handhabung die prachtvollste Plättwäsche.
Pakete: 1/4 Kilo, 1/2 Kilo, 2 1/2 Kilo
in den meisten Geschäften.

Zahn
Wasch-Extract mit Zahn's Salz-Kristall-Seife
Abzeichen Bürgschaft
Zahn's Seifen-Fabrik A.-G. Barmen

3-4 Zimmer-Wohnung
in Rauxel od. Habinghorst zum 1. Oktober gesucht. Off. unter F. D. 3 an die Geschäftsst. erb.

Technikum
Bochum, Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen
Beginn Ende Okt. Lenigo
Prospekte durch d. Direktion.

Olbenburger Landeier
täglich frisch eintreffend, sowie feinschmeckende frische
Importeier
(Dtzd. von 65 Pfg. an);
Frische Täfrahmbutter
(aus der Molkerei Bückeburg) täglich frisch, Pfd. 1.30 Mk.
Für Wiederverkäufer u. Wirte größte Ermäßigung.
E. Schlesinger, Castrop, Bahnhofstraße 1.

Junger Mann sucht
möbliertes Zimmer
mit voller Pension. Angebote mit Preisangabe unter Z. 100 an die Expedition d. Zeitung.

2 ordentliche junge Leute erhalten sofort **Logis** bei:
W. Ziegenfuss,
O.-Castrop, Distelkampstr. Nr. 8.

Patentbüro Kachling
DORTMUND Stolnplatz



Wir lenken Ihre Aufmerksamkeit auf unsere ganz bedeutende Auswahl in

Herren- und Knaben-Anzüge

zu besonders niedrigen Preisen.

Herren-Anzüge

elegante ein- und zweireihige Fassons in neuesten Modefarben, sowie uni blaue Anzüge in bester Verarbeitung

14.00 15.50 19.50 24.00 32.00 bis **56.00**

Jünglings-Anzüge

eine Spezialität unseres Hauses, ein- und zweireihige Fassons in neuesten Farben

6.75 9.50 14.50 19.50 25.00 33.00

Knaben-Anzüge

letzte Neuheiten in Farben, Stoffen und Verarbeitung

2.75 4.50 8.50 12.00 16.00 bis **28.00**

Marengo-Joppen und -Westen

aus guten tragfähigen Stoffen, ein- und zweireihig, mit und ohne Seidenspiegel

16.00 19.00 25.00 29.00 33.00 38.00

Herren-Hosen

moderne schwarz-weisse und grau-schwarze Streifen, sowie neue Mode-Stoffe. Beste Verarbeitung, vornehmer Sitz

2.00 4.75 6.50 9.25 13.00 16.00 19.00

Für die warmen Tage!

Herren Lüster-Joppen
in schwarz und farbig, mit und ohne Futter
4.25 6.50 9.50 bis **21.00**

Herren Wasch-Joppen
gute Qualitäten in verschiedenen Fassons
95 Pf. **1.25 1.75 2.50** bis **6.75**

Bast- und Rohseiden-Joppen
in vornehmer Ausführung
5.50 8.25 10.50 bis **18.00**

Zirka 300

Strohhüte

Wert bis 5.50

jetzt zum Aussuchen

Serie I **95** Pf. Serie II **1.50** Serie III **1.95**

Knaben Wasch-Joppen
waschechte Qualitäten
65 Pf. **95** Pf. **1.25 1.50** bis **3.50**

Knaben Wasch-Anzüge
in hübschen Ausführungen
1.25 1.75 3.25 bis **12.00**

Knaben Wasch-Blusen
waschechte Qualität in neuesten Fassons
38 Pf. **68** Pf. **98** Pf. bis **5.50**

Beachten Sie unsere Schaufenster-Dekoration.

Gebr. Rollmann, Castrop Wittenerstrasse 6

Ecke Mühlenstrasse.

Grosses Spezialhaus für moderne Herren- und Knaben-Kleidung.

Beilage zur „Castroper Zeitung"

Kaufeler Neueste Nachrichten, Sodinger Volkszeitung und Bladenhorster Tageblatt.

Nr. 154. | Castrop, Mittwoch, den 8. Juli 1914. | 40. Jahrg.

Vermischtes.

* **Bohwinkel**, 6. Juli. Gestern abend erschoß der 32jährige wandernde Schmiedegeselle Franke von hier ohne sichtbare Veranlassung in der Herberge zur Heimat in Driburg mit einem Jagdgewehr den bei seinem Bruder, dem Wirt der Herberge, zu Besuch weilenden Laienbruder von der Ueberseeischen Mission, Joseph Weskamp, einen gebürtigen Driburger. Der Täter ist verhaftet worden.

* **Solingen**, 6. Juli. Der städtische Badeanstaltsausschuß, der Bauausschuß und der Finanzausschuß nahmen eine Vorlage der Verwaltung an, wonach mit einem Kostenaufwande von 48 000 Mark die Heilbäderabteilung der Badeanstalt durch einen Anbau erweitert und in der Schwimmhalle eine Wasserutschbahn angelegt werden soll.

— **Berlin**, 6. Juli. Eine Erschwerung der Einfuhr ausländischen Weines erstrebt eine Resolution des Reichstages, in der die verbündeten Regierungen ersucht werden, die bisher gewährte Stundung der Einfuhrzölle auf Wein aufzuheben. Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin haben unter Darlegung der einschlägigen Verhältnisse die Reichsregierung ersucht, den Antrag auf Aufhebung der Zollstundung in Hinsicht auf ausländische Weine abzulehnen.

— **Berlin**, 6. Juli. An den preußischen Landwirtschaftsminister wurde vom Ausschuß der preußischen Tierärztekammer eine Eingabe gerichtet, in der der Minister gebeten wird, beim Bundesrat seinen Einfluß für die Einführung einer umfassenden deutschen tierärztlichen Personalstatistik geltend zu machen, um einen Anhalt zu gewinnen gegenüber der Frage der Ueberfüllung des tierärztlichen Berufes.

— **Berlin**, 6. Juli. Das preußische Kultusministerium hat eine Verfügung erlassen, daß für die Direktoren der höheren preußischen Lehranstalten für männliche Jugend eine Lehrübung zur Einführung in die deutsche Kunst veranstaltet wird. Als Leiter wurde der Vertreter der Kunstgeschichte an der Universität Halle, Professor Wätzold, bestimmt, der mit den Direktoren eine vierzehntägige Reise nach Halberstadt, Hildesheim, Goslar, Magdeburg, Halle, Marburg, Naumburg, Erfurt und Bamberg unternehmen wird.

— **Berlin**, 6. Juli. Eine Abänderung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb wird zurzeit in Erwägung gezogen. Sie steht in Zusammenhang mit der Frage einer gesetzlichen Neuregelung des Zugabewesens, über die der preußische Handelsminister den beteiligten Reichsressorts und preußischen Ministerien neue Vorschläge unterbreitet hat.

— **Charlottenburg**, 7. Juli. Im Einverständnis miteinander haben gestern der Kaufmann Karl Allmers und seine Frau in ihrer Wohnung ihrem Leben durch Vergiftung mit Gas ein Ende gemacht. Geldsorgen sollen die Ursache zu der Tat sein. Am Abend wurden die Unglücklichen von ihren Kindern, die sie vorher fortgeschickt hatten, tot aufgefunden.

— **Halberstadt**, 7. Juli. Wegen jahrelangen bedeutenden Saccharinschmuggels wurden die beiden Inhaber der Spezialfirma für Brauereien Vollheim u. Röffig verhaftet. Ferner wurden als Abnehmer zwei Brauereibesier in Schönebeck und Wehrstedt verhaftet, sowie ein Berliner Agent. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

— **Wien**, 6. Juli. In allen evangelischen Kirchen von Wien wurden gestern Trauergottesdienste abgehalten und am Schlusse der Gottesdienste ein Schreiben verlesen, in dem dem Oberkirchenrat der wärmste Dank des Kaisers für die Beileidskundgebungen der evangelischen Glaubensgenossen von Oesterreich ausgesprochen wird.

— **Petersburg**, 6. Juli. Mehrere russische Blätter melden übereinstimmend, daß der ehemalige Verteidiger Port Arthurs General Stössel auf dem Gute seines früheren Adjutanten Ksidi in der Nähe des Städtchen. Cmetnich von einem Schlaganfall betroffen worden ist. Er hat das Sprachvermögen verloren und alle Glieder sind ihm gelähmt.

— **Paris**, 7. Juli. Oberstleutnant von Winterfeldt richtete vor seiner Abreise von Grisolles an den Präsidenten des Tarn-et-Garonne-Departements ein Schreiben, in dem er für die ihm während seines fast 10monatigen Krankenlagers von allen Seiten bezeigten Sympathien seinen herzlichsten Dank ausspricht.

— **Trient**, 7. Juli. Ein Kaiserjäger, der eine Militärpatrouille in Roncongna führen sollte, wurde von zwei Kameraden aus Rache überfallen und meuchlings erschossen. Die Mörder wurden in dem Augenblick verhaftet, als sie die Grenze überschreiten wollten.

— **Newyork**, 7. Juli. Der deutsche Weltmeister Rütt schlug gestern in Newark in einem Mannschaftsmatch mit dem amerikanischen Fahrer Lawson als Partner den mit Cavanagh verbündeten Kramer. Eine zweite Niederlage mußte Kramer-Cavanagh durch die Australier Grenda und Goullet einstecken. Dafür gelang es ihnen in der dritten Begegnung, Clark-Pye niederzuringen. Ein Malfahren gewann Goullet vor Rütt, und das Mat-Moretti-Fogler gewann der in Amerika debütierende Moretti in beiden Läufen glatt. Ein Match zwischen Rütt und Clark wurde am Sonntag ausgetragen. Der Deutsche gewann beide Läufe. Eine knappe Niederlage erlitt Rütt dann im 10 Meilen-Rennen, das der Australier Grenda um Reifenstärke gegen ihn gewann. Dritter Clark vor Spears, Fogler und Kramer.

— **Toulouse**, 6. Juli. Der 65jährige, seit zwanzig Jahren in einer Ortschaft des Departements Gers ansässige Apotheker St. Martin wurde unter dem dringenden Verdachte verhaftet, seine 90jährige Mutter, seine erste und zweite Frau sowie sein Kind vergiftet zu haben. Nach den bisherigen Vernehmungen ist Geiz die Triebfeder der Verbrechen gewesen.

Allerlei.

In Bergwerksschächten ertrunken.

In Yuzowka (russ. Gouvernement Jekaterinoslaw) wurde plötzlich infolge gewaltiger Wolkenbrüche die Chorlovskagrube überschwemmt; 16 Arbeiter kamen dabei ums Leben. Bei Taganrog am Azowschen Meer sind 13 Personen in einer überschwemmten Erzgrube ertrunken.

Gemütliche Betriebsamkeit.

Ein biederer sächsischer Bäckermeister hat den modernen Gedanken der Reklame in geschäftstüchtiger Weise mit altväterlicher sächsischer Gemütlichkeit verquickt: Sobald nämlich im Umkreis seines Geschäftsbetriebes in einem Hause neue Mieter einziehen, stellt er sich aus „Gratulant", beladen mit einem Blumenstrauß und schmackhaftem Topfkuchen, ein. In seine Einzugsglückwünsche flicht er dann geschickt die Bitte, doch bei ihm künftig kaufen zu wollen.

Die Farben der russischen Nationalflagge

sollen jetzt vom russischen Ministerrat endgiltig festgesetzt werden, nachdem eine Konferenz innerhalb des zuständigen Ressorts sich über diese Frage nicht hat einigen können. Die Mehrzahl war der Meinung, die Farben müßten gelb-schwarz-weiß sein, während die übrigen Glieder der Konferenz sich über die bisher in Gebrauch befindlichen Farben weiß-blau-rot aussprachen. Der Ministerrat soll auch geneigt sein, die alten Farben abzuschaffen, so daß man in Zukunft überall in Rußland die gelb-schwarz-weiße Farbe sehen dürfte, die übrigens auch mehr Anspruch auf historische Berechtigung habe, da sie im Innern des russischen Reiches auf Schlagbäumen, Werftpfosten usw. schon seit langen Jahren verwendet werde.

Heiteres aus dem Gerichtssaal.

Ein kleines Mißgeschick passierte dem etwas kurzsichtigen Vorsitzenden einer Strafkammer des Berliner Landgerichts 2. Es handelte sich um eine Anklage wegen Buchmachens. Bei Beginn der Verhandlung rief der Vorsitzende, nach einem flüchtigen Blick auf den Angeklagten, diesem zu: „Stehen Sie auf." Nichts rührte sich; deshalb zum zweitenmal, aber schon etwas kräftiger: „Stehen Sie doch auf!" Aber wiederum nichts dergleichen. Nun wird der Herr Rat aber ungemütlich: „Können Sie denn nicht hören, Sie sollen aufstehen, es ist üblich, daß man sich vor Gericht stehend verantwortet!" Der arme Häscher sah sich ganz erschreckt und hilfesuchend um und fängt an zu zappeln, doch immer noch ragt nur das bißchen Haarschopf über die Schranke hinweg. Als sich dann wegen des scheinbaren „Widerstandes gegen die Staatsgewalt" mit der vierten Aufforderung aufzustehen, ein kräftiges Donnerswetter über den Angeklagten entlud, brachte dieser endlich ganz verschüchtert und stotternd heraus: „Ach Gott, ich — stehe — ja — schon längst." Die nunmehr vorgenommene „lokale Inaugenscheinnahme" ergab, daß der Angeklagte, der von der Mutter Natur etwas zwergenhaft gestaltet worden war, tatsächlich von Anfang an gestanden hatte.

„Ehrliche Korruption" im Newyorker Hafen.

Der Kampf gegen das Bestechungswesen in Amerika erstreckt sich jetzt auch auf die sogenannten „ehrlichen" Bestechungen, wie sie die Leute von Tammany Halt benannt haben; das heißt, auf solche Begünstigungen, die „durch die Zeit geheiligt sind, so beispielsweise die Freikarten, die den Kongreßmitgliedern von den Bahngesellschaften bewilligt wurden, und die Freifahrten der Polizei- und Postbeamten, der Feuerwehrleute usw. auf allen öffentlichen Verkehrsmitteln Newyorks. Der Kongreß hat auf sein Freikarten-Privileg bereits verzichten müssen, aber die Freikarten für die erwähnten Beamten werden noch heute beansprucht und bewilligt. In dieselbe Kategorie fallen auch die kleineren und größeren „Spenden", die den städtischen Hausinspektoren in die stets weit geöffneten Taschen fließen, damit sie die Abnahme von Gebäuden, die den Vorschriften der Baupolizei nicht ganz entsprechen, keine Schwierigkeiten in den Weg legen. Am tiefsten gekränkt ist jedoch das große Heer der 500 Zollinspektoren im Hafen von Newyork, die nach alter Ueberlieferung für sich das Recht in Anspruch nahmen, sich an den Delikatessen der in Newyork einlaufenden transatlantischen Dampfer gütlich tun zu dürfen. Dieser Gebrauch stammt noch aus der Zeit, als die Zollbeamten recht kümmerlich bezahlt wurden. Nunmehr ist auch er verschwunden, zur größten Betrübnis der Inspektoren. Der Bürgermeister von Newyork, Purroy Mitschell, der Vorkämpfer gegen Bestechungen jeder Art, hat sich nun auch den schweren Zorn dieser Horde „ehrlich" Bestochener zugezogen.

Neue Bahnen in den bayrischen Alpen.

Nachdem die Konzession für eine Bahn auf die Zugspitze (3000 Meter) erteilt worden ist, sind noch drei weitere Bahnen in den bayrischen Alpen projektiert, nämlich auf das Nebelhorn (Ausgangspunkt Oberstorf im Algäu), auf den Wallberg bei Tegernsee und auf die Freiberger Höhe. Die drei neuen Alpenbahnen sind als Schwebebahnen gedacht. Alle Bahnen sollen auch im Winter betrieben werden.

Die Dualität und ihre Gefahren.

Ein eigentümlicher Fall von doppelter Persönlichkeit oder Dualität hat eben die englischen Gerichte beschäftigt. Ein Oberst war angeklagt, verleumderische Briefe über ein junges Mädchen an sie und ihre Bekannten geschrieben zu haben. Eine große Sensation erregte es, als die Klageführenden plötzlich um Einstellung des Verfahrens baten, da es sich herausgestellt hatte, daß das junge Mädchen selbst die Urheberin dieser Briefe war. Dieser seltsame Fall, in dem ein Mensch zwei Persönlichkeiten besitzt, die augenscheinlich von einander unabhängig sind, ja sogar sich gegenseitig verabscheuen, ist schon mehr als einmal von Aerzten beobachtet worden. Der amerikanische Psychologe Dr. Martin Prince beschreibt einen Fall, in dem er durch sorgfältige Beobachtungen, mit Hilfe von Hypnotismus, nicht weniger als fünf verschiedene Persönlichkeiten feststellte. All diese hatten wenig Verständnis oder Sympathie füreinander, obgleich sie denselben Körper bewohnten. Eine Miß Beauchamp, die unter Dr. Princes Beobachtung kam, hatte eine zweite Persönlichkeit, die sich Sally nannte. Sie zeigte eine heftige Abneigung gegen das normale Individuum und tat alles, um es zu kränken. Einmal als sie gerade „Sally" war, ging die unglückliche Miß Beauchamp hin und sammelte Insekten, Schlangen und Würmer, tat sie in eine Schachtel und schickte sie an Miß Beauchamp. Als sie wieder zu sich (d. h. ihrer eigenen Persönlichkeit) kam, verlor sie fast den Verstand vor Entsetzen über den Inhalt der Schachtel. Doch hatte „Sally" ohne Grauen die Kriechtiere angefaßt, die Miß Beauchamp so verabscheute. Dieser Fall mit seinen Kränkungen durch die Post ist dem oben angeführten nicht unähnlich.

Zuweilen bringt ein großer körperlicher oder geistiger Schrecken diese beiden Hälften zu einer konstanten Persönlichkeit zusammen, doch stützt sich der Nervenarzt meistens auf Suggestion. Hypnotismus ist nicht oft von Erfolg, da gerade diese an Verzerrung der Persönlichkeit leidenden Patienten sich nicht leicht hypnotisch beeinflussen lassen. Die Frau soll mehr daran leiden als der Mann.

Das Recht am Theaterbillet.

Die Bedeutung des Theaterbillets im Lichte der Jurisprudenz enthüllt ein interessanter Aufsatz, den der berühmte Rechtslehrer der Berliner Universität Geh. Rat Josef Kohler in der bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheinenden Zeitschrift „Ueber Land und Meer" veröffentlicht. Das Theaterbillett ist ein Inhaberschuldbrief, denn es gehört zu den Wertpapieren, durch die der Inhaber ein bestimmtes Forderungsrecht erwirbt; der Schuldner dieses Forderungsrechtes ist das Theater, das das Inhaberpapier ausstellt. Da das Papier auf den Inhaber lautet, so ist der Berechtigte keinen Augenblick seines Rechtes sicher. Durch den Verlust kann der bisher Berechtigte immer aufhören, berechtigt zu sein. Verliert jemand sein Billett, so ist der andere nur dazu unberechtigt, wenn er es in bösem Glauben erwirbt. Da das Theater nicht in der Lage ist, den guten oder bösen Glauben zu prüfen, so wird jeder Inhaber des Papiers zugelassen. Das Theater hat nicht das Recht, den Inhaber des Billetts zurückzuweisen. Wenn dies aus Feindseligkeit geschieht, wie seinerzeit in Berlin Hans von Bülow gegenüber oder noch heute hier und da bei einem mißliebigen Kritiker, dann ist das Theater im Unrecht. Nur muß der Billettinhaber sich der Theaterordnung fügen, also z. B. in reinlichem Anzug erscheinen, oder die Polizei kann eingreifen, wenn man von gewissen Personen annehmen darf, daß sie Unruhe oder Unfug stiften wollen. Der Inhaber des Billetts erwirbt das Recht, an der Aufführung teilzunehmen, aber er hat nicht ein Recht auf die Aufführung. Wenn also ein Stück abgesetzt wird, kann er wohl den Billettpreis zurückverlangen, aber er darf nicht etwa auf die Aufführung des Stückes klagen, denn sein Recht der Teilnahme tritt nur dann in Kraft, wenn das Stück überhaupt gespielt wird. Das Recht auf Rückzahlung erlangt er auch, wenn die Aufführung nur z. T. vor sich geht, denn er darf etwas Ganzes fordern. Fehlt jedoch nur ein unbedeutender Teil, wie etwa die letzte Aufführungsszene im „Othello", dann ist die Verweigerung der Rückzahlung berechtigt, denn alles Wesentliche des Dramas ist dem Zuschauer vermittelt. Streichungen, Kürzungen und Bearbeitung des Werkes für die Aufführung gehören zu den Rechten der Regie, an die der Inhaber des Billetts nicht tasten darf, und ebenso wenig darf er klagen, wenn in der Rollenbesetzung eine Aenderung eintritt. Nur wenn eine Aufführung speziell auf einen Star hin eingerichtet ist oder ein Virtuose in einem Konzert auftritt, dann verleiht das Fehlen dieser Persönlichkeit ein Recht auf Rückzahlung, denn die Bedeutung und Leistung des „Star" wird zur Hauptsache. Ein Recht, den Kaufpreis zurückzufordern, hat der Inhaber auch dann, wenn sein Platz so schlecht ist, daß er von ihm aus nur mit großer Schwierigkeit sehen oder hören kann. Der Zuschauer hat Anspruch auf einen Sitz, von dem aus er das Theaterbild und das Theatergespräch verfolgen kann. Liegt noch eine schwere Verschuldung vor, indem das Theater im Bewußtsein solcher Unvollkommenheiten derartige Billette immer wieder ausgibt, so wäre vielleicht sogar noch eine weitere Entschädigung berechtigt; doch versagt man bei uns für einen solchen „idealen Schaden" gewöhnlich die Entschädigung. Hat der Inhaber sein Billett im Zwischenhandel um einen höheren als den regulären Preis erworben, so darf er diesen Seltenheitspreis von der Theaterverwaltung nicht zurückverlangen. Denn das Theater hat sich nur an den mit dem Billettinhaber geschlossenen Werkvertrag zu halten, nach dem es seine Leistung gegen den normalen Billettpreis vollzieht oder im Falle der Nichtleistung diesen zurückzahlt.

Ein unschätzbarer Vorteil ist es, wenn die Säuglinge an der Mutterbrust gesäugt werden, weil sie hierdurch die ihnen zuträglichste Nahrung erhalten und am besten vor Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh usw. geschützt bleiben. Kann aber eine Mutter ihrem Lieblinge diese Wohltat nicht erweisen, so gebe sie „Kufeke" als Zusatz zur Kuhmilch, denn „Kufeke" hat sich schon in Tausenden von Fällen aufs beste bewährt und bildet infolge seiner hervorragenden Eigenschaften ein vorzügliches Nährmittel für gesunde und kranke Kinder.

Möbel

Schlafzimmer von Mk. **170** an
Küchen gestrichen von Mk. **105** an
Komplette
Wohnungs-Einrichtungen
von **285** Mk. an.
Teilzahlung
gestattet!
Einzelne Möbel
Schränke, Vertikows, Büfetts, Sofas, Schreibtische, Küchen- :: Schränke, Eimerschränke. ::
Ia. Betten, Herde.
Möbelhaus
Gustav Liffmann
Castrop, Markt **3**

Freie Lieferung
Gekaufte Möbel werden kostenlos bis Lieferung aufbewahrt.
Die Zahlungsweise bestimmt Käufer selbst.

Die Anfertigung aller Garderobenstücke
ist nach unseren Standard-Schnittmustern spielend leicht selbst für Damen, die nicht schneidern gelernt haben.

Mode für Alle

Schnittmuster zu allen Abbildungen
in den Normalgrößen 42, 44 und 46 liefert unsere Expedition an Abonnenten zum billigen Preise von nur 50 Pf. pro Stück.



Nr. 2663. Helgoländer Haube für kleine Mädchen.

Modebrief

Eine schwierige Stellung der Mode gegenüber nahmen bisher die älteren Backfische ein, die Jugend zwischen 15 und 17 Jahren. Dem Kindlichen waren sie entwachsen, zu den Erwachsenen gehörten sie noch nicht, und wie mit ihrer Persönlichkeit, so spielten sie auch mit ihrer Garderobe hin und her. Wohl hat sich in den letzten Jahren die Mode auch ihrer angenommen, aber so oft lehnte sie sich nur allzusehr an die Mode der Erwachsenen an. Nun, in diesem Jahre kann sie es ruhig tun, denn die herrschende Moderichtung ist in ihren schlichten Linien so recht die Mode der Schlanken und Jugendlichen. Zu vermeiden ist hier wie überall der allzu enge, die Körperformen markierende und geschlitzte Rock. Beides sind Formen, die keinem gut anstehen, zum mindesten jedoch nicht auf die Straße gehören. Und wozu auch. Wir haben so graziöse und kleidsame neue Modelle, die reich sind an Variationen.

Die Verwendung verschiedenen Materials, wie es von der Mode bevorzugt wird, ist gerade der Jugend und deren Toilettenbudget besonders vorteilhaft. Denn einmal lassen sich vorhandene Stoffe und Kleider verarbeiten und modernisieren, und dann kann man sich mit einem hellen Rock und verschiedenen Blusen und Taillen hübsche Variationen schaffen. Apart und letzte Neuheit sind die Taillenröcke, denen ein mit Trägern versehener hoher Gürtelteil angesetzt ist; hierzu werden ebenfalls abstechende Blusen getragen. Ihre Form ist halsfrei mit langen Aermeln; der bevorzugte, herzförmige Ausschnitt kann sehr kleidsam sein, wenn er nicht von den Allzuschlanken gewählt wird. Für diese ist der rund abschließende Halsausschnitt vorteilhafter. Die Ausstattung besteht neben eingesetzten Spitzen und im Stoff ausgeführten Stickereien aus abgesteppten Falten, da Reihfalten des Waschens wegen unpraktischer sind. Des Waschens wegen ist auch die weiße Farbe allen farbigen vorzuziehen. Wenn wir auch heute Seifenmittel besitzen, die keiner Farbe schädlich werden sollen, so ist das Waschen doch immer vorsichtiger vorzunehmen und dadurch umständlicher. Außerdem leiden Farben stets unter der Sonne und auch unliebsame Flecke lassen sich schwerer entfernen.

Neben Batist und Mull, glatt und bestickt, haben wir in Waschvoile, Crepon und Frottee hübsche und dankbare Waschstoffe.

Erwähnt sei noch, daß blasse Naturen dem weißen Kleide einen farbigen Ausputz als Kravatte oder Gürtel geben müssen, da Weiß bekanntlich noch blasser macht.

P. Gr.



Nr. 2657. Kleid mit Volantrock für junge Mädchen.

Nr. 2658. Kleid mit kurzer Tunika für junge Mädchen.

Nr. 2663. **Helgoländer-Haube für kleine Mädchen.** Als die praktischste Kopfbedeckung für die Kleinsten haben sich von jeher während der heißen Sommerszeit die „Helgoländer" erwiesen. Sie sind leicht, schützen auf das beste Kopf und Gesicht gegen sengende Sonnenstrahlen und sind leicht zu reinigen. Ein Umstand, der bei den Kleinen stark ins Gewicht fällt. Sie sollen immer hübsch und sauber aussehen, weiß kleidet sie vorteilhaft und doch will man sie nach Herzenslust tollen lassen; denn ruhig sitzen müssen sie später noch genug. Unsere Abbildung zeigt eine Haube, deren vorderer Teil sich aus Säumchenstreifen und Einsätzen zusammensetzt. Die Grundform wird im ganzen zugeschnitten und durch einen Zugsaum anliegend gestaltet, während der Garniturteil darübertritt. Den Volant gliedert ein Einsatz. Erforderliches Material: etwa 50 cm Stoff 84 cm breit.

Nr. 2657. **Kleid mit Volantrock für junge Mädchen.** Weißer gepunkteter und glatter Mull ergeben nebst schmalen Einsätzen das Material. Einem engen glatten Mullrock wird der untere Volant an- oder aufgesetzt; darüber tritt der zweite und zuletzt der dritte Volant. Jeder dieser Volants schließt mit einem Einsatz und einem schmalen Schrägvolant aus glattem Mull ab. Uebereinstimmend begrenzt den herzförmigen Ausschnitt ein schmaler Volant, der auch die Vorderteile in Längslinien besetzt; die vordere Mitte markiert ein Einsatz. Die angeschnittenen Aermel werden ebenfalls durch einen Volant ergänzt. Gürtel mit Rückenschleife aus farbigem Seidenband, zu dem die Farbe der Blumen abgestimmt sein muß. Erforderliches Material: etwa 5 m Mull, 80 cm breit.

Nr. 2657. Kleid mit Volantrock für junge Mädchen.

Nr. 2658. **Kleid mit kurzer Tunika für junge Mädchen.** Das duftige Material der Vorlage bestand aus Waschvoile und Spachteleinsätzen in etwa 4 cm Breite. Ueber den glatten, oben leicht eingereihten Rock fällt eine etwas glockig gehaltene, kurze Tunika, die mit einem breiten Saum abschließt. Die weite Kimonotaille mit ebenfalls weiten, angeschnittenen, halblangen Aermeln erhielt einen über die Schulter laufenden Säumchenstreifen, den Einsätze begrenzen. Die vordere Taillenmitte betonen einige Säumchen, während die Längstreifen aus Einsätzen sich vorn und hinten als kurze Patten fortsetzen. Schmale Volants als Aermelabschluß. Gürtel aus breitem Schärpenband, das hinten zur Geis aschleife gebunden wird. Erforderliches Material: etwa 3,50 m Voile, 100 cm breit.

Neues für die Kinder.



Nr. 2662. Einfaches Kleid mit Volants für Mädchen von 6—8 Jahren.

Nr. 2662. **Einfaches Kleid mit Volants für Mädchen von 6—8 Jahren.** Zwei Gründe sind es, die die größte Einfachheit für die Kleidung unserer Jugend verlangen. Einmal ist zunächst die Kindlichkeit der Trägerin schönster Schmuck, und dann benützen wir im Sommer fast ausschließlich Waschstoffe, die eben nur bei größter Einfachheit ihren Zweck erfüllen können. Je einfacher ein Kleidchen ist, desto leichter läßt es sich waschen. Was nun die Farbe der einfachen Kleidchen betrifft, so ist naturfarbenes Leinen das praktischste, weil aus ihm selbst die hartnäckigsten Flecke entfernt werden können. Wollmusselin ist weniger vorteilhaft, weil zur Entfernung von Flecken stets das ganze Kleid gewaschen werden muß. An seine Stelle tritt Zephir, Kattun, Frottee und Waschvoile. Nicht ganz so empfindlich wie Reinweiß ist Weiß mit farbiger Musterung und unter den Farben ist Rot dem Blau vorzuziehen, weil es in der Wäsche nicht so schnell blaßt.

Unsere Vorlage besteht aus weißem Kattun mit roten Ringen und erhielt als Ausstattung einen Umlegekragen aus Glasbatist. Das Kleidchen besteht aus einer langen Taille mit angeschnittenen Aermeln, die mit einem angesetzten Volant abschließen und deren Länge man am besten nach der Breite des Stoffes richtet, um eine Naht in der vorderen Mitte zu vermeiden. Das Röckchen setzt sich aus drei schmalen, eingereihten Volants zusammen, deren unterster einem glatten Rockteil angesetzt ist, während die beiden oberen aufgenäht werden; der oberste Volant setzt mit einem Köpfchen an, wodurch ein Gürtel entbehrlich wird. An Waschstoffen sind schräge Nähte und Kanten zu vermeiden. Rückenschluß. Erforderliches Material: etwa 2 m Stoff, 80 cm breit.

Nr. 2660. **Schürze mit Passe für kleine Mädchen.** Für heiße Tage haben sich die Kleiderschürzen als praktisch erwiesen, die im Hause und Garten das Kleidchen entbehren lassen. An unserer Vorlage ergab weiß-blauer Kattun das Material. Die Hängerteile, deren Ränder im Rücken aneinandertreten, sind eingereiht einer glatten Passe angesetzt. Eine schmale, blaue Blende deckt den Ansatz. Eine gleiche Blende begleitet den eingenähten Volant, der die Länge ergänzt. Rechts ist ein Täschchen angebracht, das oben mit einem Köpfchen abschließt. Hiermit harmonieren die kurzen Puffärmelchen. Erforderliches Material: etwa 1,20 m Stoff, 80 cm breit.

Nr. 2661. **Schürze in Kimonoform für kleine Mädchen.** Auch diese Schürze kann an heißen Tagen sehr gut das Kleidchen ersetzen. Das Material ergab naturfarbenes Leinen und roter Kattun als Besatzstoff. Der glatten, durchgehenden Grundform sind kurze Aermel, die mit einem breiten Saum abschließen, angeschnitten. Den herzförmigen Ausschnitt füllt ein Latz aus Besatzstoff. Gleiches Material ergibt den unteren Besatzteil, der in der vorderen Mitte mit einer Spitze aufsteigt. Erforderliches Material: etwa 80 cm Leinen und 25 cm Kattun.



Nr. 2660.

Nr. 2660. Schürze mit Passe für kleine Mädchen.

Nr. 2661. Schürze in Kimonoform für kleine Mädchen.

Nr. 2661.